



Gastlich
Im Garten des Guest House hängen tibetische Gebetsfahnen. Hinten der Neubau.

Erdbebensicher
Der Neubau (Mitte) liegt in einem Vorort Kathmandus. Hinten das goldene Dach der Stupa, Nepals Wahrzeichen.



Die Mutter Teresa von Kathmandu

Mit ihrem Hilfswerk Rokpa holt **LEA WYLER** nepalesische Kinder von der Strasse. Nun können sich die Schützlinge der Zürcherin zu Hoteliers ausbilden lassen.



Stolz Lea Wyler (hinterste Reihe 3. von l.) vor dem Neubau in Kathmandu, umgeben von Jugendlichen ihres Kinderhauses und Schweizer Gästen. Gleich rechts von ihr Andreas Vollenweider und Elisabeth von Capeller.

TEXT **THOMAS KUTSCHERA**
FOTOS **ROBERT BÖSCH**

Es ist tagtäglich das gleiche Bild: 1000 Nepalesen steigen im Flughafen ihrer Hauptstadt Kathmandu ins Flugzeug. Destination: Dubai oder Abu Dhabi. Ziel: Arbeiten in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Stoppen kann Lea Wyler den Exodus nicht. «Doch wir tun etwas, damit nicht mehr so viele junge

Leute ihre Heimat verlassen», sagt die 70-jährige Zürcherin.

Boudha, ein Vorort von Kathmandu. Tibetische Gebetsfahnen flattern im Wind, aus der nahen Küche wehen Curry-Düfte. Lea Wyler steht vor dem Portal des Akong Rinpoche Memorial Center, umringt von «meinen 65 Kindern». Ein Mädchen nimmt ihre Hand, sagt: «Danyebad, Mummy», danke, Mama. Die Schweizerin lächelt. An diesem Vormittag hat

sie das neue Berufsbildungszentrum der Schweizer Hilfsorganisation Rokpa International eröffnet, als Präsidentin. Zur Einweihung ist die neue Schweizer Botschafterin in Nepal, Elisabeth von Capeller, gekommen. Ebenfalls hier: der Zürcher Harfenist Andreas Vollenweider, 64, Vorstandsmitglied von Rokpa, sowie Geschäftsführerin Corinna Biasiutti, 61, treibende Kraft hinter der neuen Berufsschule.

STARK
Das Credo von Rokpa International: «Helfen, wo Hilfe gebraucht wird.» Für Spenden: PC 80-19029-5, Rokpa, 8032 Zürich. Infos: www.rokpa.org

Mit dem vierstöckigen Neubau hat Rokpa – tibetisch für Hilfe oder Freund – sein Angebot für hilfsbedürftige Menschen in Nepal ausgebaut. Dazu gehören vor allem Jugendliche aus ärmsten und zerrütteten Familien. Im Erdgeschoss ist ein Hotelfach-Ausbildungszentrum samt Schulküche untergebracht: Ab Mai werden hier zwei Fachleute der Hotelfachschule Lausanne 30 Jugendliche in den Fächern Kochen, House-►

► keeping, Service und Management unterrichten. Tourismus ist der wichtigste Wirtschaftssektor in Nepal, einem der ärmsten Länder der Welt. Nach dem verheerenden Erdbeben 2015 kamen fast keine Touristen mehr, seit 2017 steigen die Zahlen. Die Fachkräfte werden auch im Rokpa-eigenen Guest House und Restaurant zum Einsatz kommen.

Damit nicht genug: Mit dem Neubau konnte auch die 1997 eröffnete Frauenwerkstatt erweitert werden. Zu den zehn bisherigen Mitarbeiterinnen gesellen sich nun jedes Jahr bis 25 Frauen – sie werden als Näherinnen, Strickerinnen und Weberinnen ausgebildet, ihre Produkte sind im haus-eigenen Lädli erhältlich.

Lea Wyler stellt vor allem allein-stehende Mütter aus den untersten sozialen Schichten an. «Ihr Lohn gibt ihnen eine würdige Existenz und ein selbstbestimmtes Leben.» Mit dem Einkommen ermöglichen die Mütter ihren Kindern den Schulbesuch – und damit eine Zukunft ohne Armut und Leben auf der Strasse.

38 Jahre ist es her, dass die Schweizerin auf einer Nepal-Reise erstmals durch die engen Gassen von Boudha streifte. Auf Schritt und Tritt sah sie verwahrloste Kinder, die sich mit Hunden um ein Stück Brot balgten, auf Kartons schliefen. «Das machte mich unendlich traurig. Ich wusste: ich muss helfen!» Mit dem tibetischen Lama Akong Tulku Rinpoche (der heutige Neubau trägt seinen Namen) und ihrem Vater Veit Wyler gründet sie 1980 Rokpa. Heute hat das Hilfswerk Vertretungen in 16 Ländern, im Patronatskomitee sitzen unter anderem die Schweizer Prominenten Christine Egerszegi, Marc Forster und Sandra Studer.

Seit 1990 ist Nepal für Wyler die zweite Heimat. Fünf Monate im Jahr lebt die jüdische Buddhistin

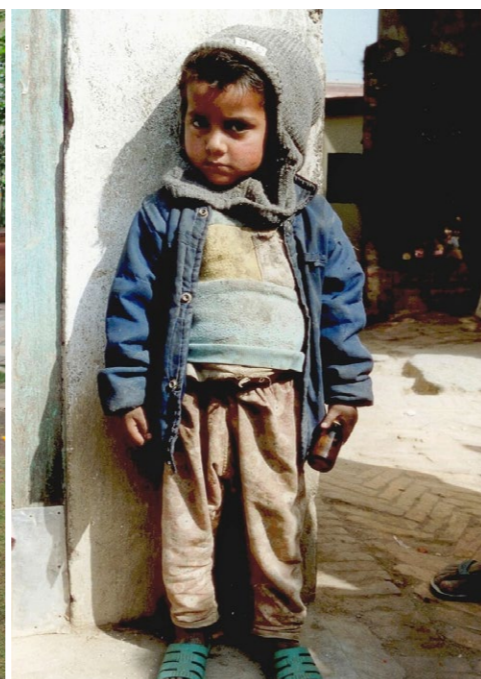
Heute Als Sozialarbeiterin kümmert sich Anju, 27 (hier mit Gebetsmühlen), um Jugendliche im Kinderhaus.



Damals Anju Nepali, 7 (r.), mit ihrer gehörlosen Mutter und ihren Geschwistern beim Betteln.



2018 Heute ist Hemraj Dangal, 26 (hinten), Manager des Rokpa-Restaurants. Die Frauen arbeiten im Guest House.



1992 Verwahrlost lebte Hemraj auf den Strassen Kathmandus. Lea Wyler nahm den Dreijährigen auf und förderte ihn.



Fleissig Im Essraum des Rokpa-Kinderhauses hilft Tsering, 17 (r.), Kollegin Raju, 10, bei den Schulaufgaben.

in Kathmandu, weibelt, organisiert, kümmert sich um ihre Projekte, etwa um die Gassenküche, die auch medizinische Grundversorgung anbietet. Und um das Kinderhaus: Dort haben 60 Jugendliche ein neues Daheim, sie bekommen Essen und – vor allem – Liebe und Zuneigung.

«Das Leben hier ist anstrengend, aber beglückend.» Wyler gönnt sich ein Stück Schoggi. Die Schweizer Gäste haben ihr ein paar Tafeln mitgebracht. Eine hat Wyler gleich «rübis, stübis verputzt», die anderen in den Safe gelegt. Sie lächelt. «So sind sie sicher.»

«Meine 60 Kinder geben mir viel mehr, als ich ihnen je geben kann»

LEA WYLER



In guter Gesellschaft: die Rokpa-Präsidentin (Mitte) mit Beata und Andreas Vollenweider.

Eine Einheimische kommt auf sie zu: Anju Nepali, 27. Vor 20 Jahren traf die Schweizerin sie in der Gassenküche, nahm sie im Kinderhaus auf, bezahlte Anju das Schulgeld. So konnte die junge Frau zwölf Jahre die Schule besuchen, vergangenes Jahr machte sie an der lokalen Uni den Master in Sozialarbeit.

Heute arbeitet Anju im Kinderhaus. «Die Kleinen werden in guten Händen sein, wenn ich einmal nicht mehr hierher reisen kann.», Anju ist dankbar: «Für uns ist Lea Wyler eine Mutter Teresa.» Dubai? «Nichts für mich. Ich bin für mein Land da.» ●